

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt, der bessere Mann, der praktische Mann für alle, Unterhaltungsbeilage, durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichsmark. Geschäftsliche und Vereins-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 30 mm Spaltenbreite 12 Reichsmark. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen des ab 1. Januar 1934 gültigen Preiskurses Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptstiftungsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. Nr. 105 Donnerstag, den 30. August 1934 27. Jahrgang.

Deutsche Flottenschau in der Ostsee

Nachtgefecht zwischen Daaland und Warnemünde - Flottenrüdern in Kiel

Das Rohstoffproblem

Wenn Sie mich fragen, wie wir angesichts der zu erwartenden Einschränkung unserer Einfuhr unter inneren Konjunkturaufrechterhaltung wachen, so darf ich Ihnen antworten, daß wir die Herstellung inländischer Rohstoffe mit allen erdenklichen Mitteln fördern werden.

Reichspräsident Dr. Schacht, der während des Reichstags die Rohstofffrage im Reichstagsministeriums führt, hat in seiner bekannten Rede vor der in Leipzig verammelten Presse Tipp und Rat für die Zukunft gegeben. Wir erleben jetzt fast wie während des Krieges Kampfmethoden unserer Gegner, die uns überlegen sind, das heutige Deutschland sich nicht selbst sein Handeln vom Ausland vorschreiben läßt. Da wir mit anderen Mitteln nichts erreicht hat, versucht man es mit der Förderung der Rohstoffzufuhr. Dr. Schacht hat diesen Gedanken hierauf die Antwort gegeben, und auch der Reichstag hat ihnen vom Ehrenbreitstein zugehört, daß die Rohstofffrage ein Problem der Zukunft ist, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß.

Durch die Einführung eines Rohstoffkommissars hat die Regierung ihren Willen bekundet, alle Möglichkeiten der Rohstoffgewinnung im eigenen Land auszunutzen. Das gilt für die Rohstoffe, die aus dem Ausland kommen, und für die Rohstoffe, die im eigenen Land gewonnen werden. Die Rohstofffrage ist ein Problem der Zukunft, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß. Die Rohstofffrage ist ein Problem der Zukunft, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß. Die Rohstofffrage ist ein Problem der Zukunft, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß.

Wichtig ist man sich in Bevölkerungskreisen über das Rohstoffproblem noch völlig im Unklaren. Man hat noch nicht erkannt, daß Rohstoffe ein Problem der Zukunft sind, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß. Die Rohstofffrage ist ein Problem der Zukunft, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß. Die Rohstofffrage ist ein Problem der Zukunft, das durch wirtschaftliche Maßnahmen gelöst werden muß.

Industrie mehr und mehr unabhängig zu machen. Denn wenn man nach dem Willen der Regierung und nach der Entwicklung unserer Rohstofflage alle Möglichkeiten der Erschließung und Verarbeitung deutscher Rohstoffe ausnützt, alle noch nicht beschrittenen Wege einschlägt, dann werden sich für die deutsche Rohstofflage auf den verschiedenen Gebieten noch Verwendungszwecke ergeben, die heute noch von ausländischen Produkten fast allein beherrscht werden. Vor allem die Elektroindustrie und der Flugzeugbau bieten noch ein weites Feld der Ausnutzung der deutschen Rohstoffindustrie. Denn je höhere Anforderungen an sie durch entsprechende Auftragserteilung gestellt werden, je leistungsfähiger und entwicklungsfähiger wird sie gestaltet werden können. Sei es für die Verpannung von Flugzeugen, die Umwicklung von elektrischen Drähten und Kabeln, für die Herstellung anderer schwerer Gewebe für technische Zwecke usw. Je weiter man hier den Rahmen zieht, je unabhängiger machen wir uns vom Ausland, und um so größer wird der Einfluß auf die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes sein.

Dieses Beispiel der Rohstoffe allein zeigt uns schon, wie groß die Möglichkeiten sind, unserer Wirtschaft deutsche Rohstoffe zuzuführen. Man muß sich nur machen von der völlig falschen Einstellung, daß die scheinbar billigen Auslandsrohstoffe auch wirklich billig sind. Wir müssen uns bei der Lösung des Rohstoffproblems vor allem vor Augen halten, daß es in erster Linie eine Angelegenheit der Rohstoffgewinnung, dann aber auch eine Frage der deutschen Arbeitsmarktsituation ist. Ihre Auswirkungen auf Volkseinkommen, Lebenshaltung, Binnenmarkt und damit im Zusammenhang auf Bevölkerungspolitik und Kulturgebung können nur angedeutet werden. Sie sind aber von so erheblicher Wirkung auf unsere volkswirtschaftliche Entwicklung, daß man sie nicht an letzter Stelle nennen sollte.

Übungen der Reichsmarine

Flottenschau und Nachtschießen in der Ostsee

Kiel, 30. August.

Die Marine mit ihren „blauen Jungen“ hat von jeher das Interesse aller Deutschen, auch der eingetragenen Landratten gehabt, denn mit den großen Schiffen und ihren Fahrten verknüpft sich der Gedanke an die Volksgenossen in den fremden Ländern, zu denen die Marine gleichsam eine Brücke schlägt. Noch enger ist dies Band geworden, seitdem im Weltkrieg zahlreiche tapfere Taten der deutschen Flotte ein ewiges Denkmal setzten.

Wer die kleine Zahl der deutschen Kriegsschiffe von heute sieht, denkt sofort an Scapa Flow und das Ende der ruhmreichen deutschen Kriegsschiffe nach dem Kriege — aber das Bewußtsein, daß der alte Geist lebt und mit dem, was uns geblieben ist, das menschenmöglichste schafft, läßt auf die Schiffe der deutschen Marine mit besonderem Stolz und mit besonderem Vertrauen sehen. So war es ein guter Gedanke, zahlreichen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Flotte bei der „Arbeit“ zu sehen. Ein Paar große Schiffe, die Dampfer von „Kraft und Freude“ und einige andere Dampfer, die bei der Flottenschau in der Ostsee auf dem Diensttag aus den verschiedenen Häfen hinaus in das Seegebiet zwischen Warnemünde und Kiel, um die Übungen der Flotte mit anzusehen. Ein raues, aber nicht unfreundliches Wetter sorgte dafür, daß nicht seegewohnten Zuschauern wenigstens einen kleinen, harmlosen Eindruck davon zu verschaffen, daß draußen auf dem Wasser auch nicht immer die Sonne scheint.

Dienstag nachmittag um 15 Uhr stand die gesamte deutsche Flotte außer dem Panzerschiff „Deutschland“, dem Kreuzer „Köln“ und den Minenjagdbooten zur Flottenschau zwischen der dänischen Insel Daaland und dem Ostseebad Warnemünde. Es herrschte herrliches sonniges Wetter, als die grauen Leiber der Schiffe nach dem Horizont aufstiegen, um dann in Kiellinie vor den Zuschauerdampfern langsam vorbeizugleiten. In Führung lag der Kreuzer „Königsberg“, das schwarze Kreuz mit zwei Balken, flatterte; er hatte den Befehlshaber der Aufklärungsflotte, Konteradmiral Kolbe, an Bord. Gleich hinter der „Königsberg“ folgte der Kreuzer „Leipzig“, schmutz und blatt wie die anderen Schiffe. Überall standen die Befehlungen in Paradeauffstellung nach Steuerbord zu den Dampfern ausgerichtet in leuchtendem Weiß auf Deck. Hinter der „Leipzig“ folgte die Führung der Torpedoboote aus dem Torpedoboot „Leopard“, sodann die 1. und 2. in Warnemünde stationierte und die 3. und 4. in Wilhelmshaven stationierte Torpedoboote-Halbflotte. Die Führerboote zeigten den Halbflottenführern. Eine Abwechslung für das Auge boten die sich anschließenden massigen Linien der „Veteranen“ der Flotte: „Schlesien“, „Seydlitz“ und „Schleswig-Holstein“. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-

Holstein“ hatte den Flottenchef, Vizeadmiral Foerster, an Bord. Auf dem Linien Schiff „Schlesien“ befand sich der Befehlshaber der Linienflotte, Konteradmiral Bastian. Den Abschluß der Vorbesichtigung bildeten die Flotten der kleinen Schnellboote der Reichsmarine, die in Pfeilgeschwindigkeit die Wogen durchschnitten.

In langer Kiellinie zog die Flotte westwärts. Die Zuschauerdampfer hängten sich alle der langen Linie an, ebenso der Flottenleiter „Hela“ mit etwa 30 Pressevertretern aus den verschiedensten Teilen des Reiches und das Torpedoboot 157 mit den Filmoperatoren, denen der Tag eine Fülle interessanter Aufnahmen besorgte.

Die Flottenparade wird jedem, der dabei war, in steter Erinnerung bleiben. Mit dem gleichen Interesse verfolgt die Zuschauer ein Tag-Gefecht der Schiffe und die schnellen Durchbrüche der schwarzen Geleiten, der Torpedoboote, durch die eigene Linienflotte, ein Manöver, das viel Geschicklichkeit verlangt.

Bald richten sich alle Blicke auf eine künstlich erzeugte Nebelbank, unter deren Schutz sich die sinken Torpedoboote vor den Rohren der Linienflotte bergen. Durch die Kilometerlange Wolkendecke ist den Linienflotten keine Treffsicherheit genommen. Plötzlich lauten die schwarzen Boote an einer Stelle aus dem dichten Schleier hervor, lassen ihre Torpedowaffe zur Wirkung kommen und verschwinden ebenfalls schnell wieder im Schutz der Nebelbank. Langsam stellt sich der Nebel auf die Ostsee. Die Schiffe sind nördlich der Insel Jasmund vorbeigefahren und haben die Kieler Bucht erreicht. Immer dunkler wird es. Bald sind die mit abgeblendeten Lichtern fahrenden Schiffe den Augen ganz verschwunden. Nur die Positionslaternen der Linienflotte und die zahlreichen Lichter der Zuschauerdampfer leuchten.

Gefecht in der Nacht

Nachtgefecht! Angriffe der Schnellboote, der Torpedoboote und Kreuzer auf die Linienflotte! Wer das erlebt hat, wird es nie vergessen. Kaum ist das Zeichen zum Gefechtsbeginn gegeben worden, da spielen die Scheinwerfer der Linienflotte über die weite Wasserfläche. Zunächst ist der Feind nicht sichtbar. Doch da trifft ein Lichtkegel ein heranpfeifendes Schiff, das aus dem Scheinwerferlicht ausleuchtet. Im Nu blickt es aus den Rohrständen der Linienflotte. Donnergerollen erfüllt die Luft. Überall wird es jetzt lebendig, auf allen Seiten greifen die schnellen Torpedoboote an.

Für den Zuschauer entwickelt sich das Bild eines Riesenschauspiels. Leuchtstrahlen in grünen und roten Farben, die die Schiffe der gegnerischen Torpedoboote kennzeichnen, blitzen auf — Leuchtgranaten verlassen sündend die Rohre der Linienflotte und gehen viele Seeminen entfernt, grell aufblitzend, auf die See nieder, so daß zwischen den niedergehenden Leuchtgranaten der Linienflotte der Gegner silhouettenartig aus dem nächtlichen Dunkel herausschreift, ein gutes Ziel für die Geschütze blendend. Immer wieder tracht es, immer wieder blickt es auf. Über eine Stunde lang dauert das Gefecht. Dann wird auf Kommando das Feuer eingestellt. Das Gefecht, das von den vielen Zuschauerdampfern aus genau verfolgt werden konnte, hat sein Ende erreicht.

Die gesamte deutsche Flotte ist kurz nach Mitternacht bei der Rückkehr von der großen Flottenschau in den Kieler Hafen eingelaufen und hat dort festgemacht.

Am Mittwoch stand der Kieler Hafen im Zeichen des traditionellen großen Flottenwettrüdens, bei dem in Gegenwart des Flottenchefs, Vizeadmiral Foerster, die Rutter, Dolken und Dingis und andere Boote der Reichsmarine um wertvolle Preise kämpften.

Die Flottenschau in der Ostsee hat einen prächtigen Verlauf genommen. Etwa 10 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches waren auf den großen Dampfern der Hamburg-Süd, „Monte Pasqual“, der „Monte Oliva“ sowie dem Urlauberschiff der RSG, „Kraft durch Freude“, „Der Deutsche“ sowie zahlreichen kleineren Schiffen am Schauplatz erschienen und verfolgten die Vorführungen der Reichsmarine mit regstem Interesse. Der Tag gestaltete sich für sie zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Der Riffhäuserbund auf dem Parteitag

Berlin, 29. August.

Der Bundesführer des Deutschen Reichstriegeverbundes „Riffhäuser“ und Oberlandesführer der SA, 2. Oberst a. D. Reinhard, wird mit den Führern der Landesverbände des Riffhäuserbundes an dem Parteitag in Nürnberg teilnehmen. Außerdem wird der Riffhäuserbund durch eine Abordnung von 4000 alten Soldaten vertreten sein.

... ihre Vertheilung aus Schlachtfeldern für die
eines Volkes zur Lust, sondern allein der Geist
ihre Innere Größe werden, die diese Mächten beleben.
In diesen Worten des Pour le mérite-Fliegers
des Großen Krieg Bruno Vorger, des Präsidenten
dem deutschen Luftpost-Verbandes, sind Stellung und
der deutschen Fliegerei der Nachkriegszeit klar
zum Ausdruck gekommen. Der Flieger trägt den
Opferdorn der deutschen Nation ihre Wiedergeburt
aus der die deutsche Nation ihre Wiedergeburt
erleidet. Fliegerei ist Kampf, Kampf gegen die Ele-
mentar-Kräfte der überlegenen heidnischen Kraft, sich aus
Kampf zu unterwerfen? So waren die Worte am Flie-
ger auf der Wassertruppe, in der trugigen Rhön
sommer auf der Wassertruppe, in der trugigen Rhön
verlebte Mahnung aus heute: „Wollt, fliegt! D wider,
zu wick Sieger — durch dich allein!“ Tagelicht
die wick hosen, Völke machte diese Delen zu Män-
der dem ganzen Volke gebührend Vorbild, dem nach-
ein ganz großes Ziel, eine ganz große Aufgabe
denen ein ganz fester ist. Die Deutsche Jugend spürt diesen
wichtigen Zeit ist, um der Nation zu dienen, wie ebendam
hat ihn, um der Nation zu dienen, wie ebendam
gewordensten Kameraden des Krieges und des Kampfs
gegenwärtigste Wiedergeburt!

Die Deutsche Angestellten-Gesellschaft beginnt ihre Winterarbeit. Und handeln sollst du, als ob du die Verantwortung allein das Geschäft der deutschen Dinge und die Verantwortung wäre dein. Der Ortsgruppenversammlung am Dienstag Abend 19. d. M. mit der Führung der Ortsgruppe beauftragt. Der mit der Führung der Ortsgruppe beauftragte, der Ortsgruppe G. Appell diesen Ausdruck fichtes an die Ortsgruppe, die sich zum Beginn der Herbst- u. Winterarbeiten gefunden hatten. Ueber den Sinn und Inhalt der Arbeit sprach H. Anton viel von der Begeisterung der Ortsgruppe. Er stellte die wesentlichen Aufgaben der Ortsgruppe unter die Freiheit vollste, berufliche und wirtschaftliche Aufgabe heraus. Ein jeder hat die Pflicht, mit der Ortsgruppe an der Erfüllung dieser Aufgaben zu arbeiten. In der Ortsgruppe gehört die wirtschaftliche und berufliche Aufgabe und dazu gehört die wirtschaftliche und berufliche Aufgabe. Wenn der politische Mensch durch die Ortsgruppe wird, so ist es Aufgabe der Ortsgruppe, die Ortsgruppe für die Fortbildung jedes Deutschen im Beruf zu sorgen. Bei dem kleinen Umfang der Ortsgruppe in Spangenberg, man sich selbstverständlich auf einige Kurse und eine Ortsgruppe beschränken. Man wird zuerst je eine Ortsgruppe für Kurzschiff, Buchführung und Deutsch lehren. Außerdem sollen einige Betriebsbesichtigungen stattfinden. Im übrigen wird die Ortsgruppe die Ortsgruppe an ihren Mitgliedern Gelegenheit zur Betriebsbesichtigung zu geben.

zum bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP. In
Vertrag hat der Reichspostminister für die Zeit vom
1. bis 4. bis einschließlich Sonnabend, den 15. Sep-
tember, im inneren deutschen Verkehr ein besonders ver-
sorgtes Telegramm eingeführt, das den Austausch von
persönlichen und Familiennachrichten zwischen den
Mitgliedern ihrer Väter zum Parteitage und ihren Ange-
hörigen Parteigenossen und Freunden erleichtern soll; für rein
geschäftliche Zwecke ist es nicht beugbar. Die Gebühr mit
Postaufwertung beträgt 1 RM; dafür sind 10 Ge-
samtheften gestellt, jedes weitere Wort kostet 5 Pf.
Am 16. September an werden NERZ-Telegramme nicht
angenommen.

Veranlassung der Anrede im SA-Dienst. Der Chef lautet der SA, Lute, sieht sich veranlaßt, unter Bezug einer Verfügung, die bereits am 7. Juli 1934 veröffentlicht worden ist, der breiten Öffentlichkeit folgendes mitzugeben: Im SA-Dienst dürfen für sämtliche SA nur die Dienstanreden der SA verwendet werden. Beispiel: „Sturmführer“, „Grüßdehführer“, „Gruppenführer“ usw. Das bisher bei Einzelperson der Dienstgrade Gruppenführer einschließlich deswärts vorzulesende „Mein“ fällt weg. Ebenso entfällt nach wie vor bei Dienstgraden die Anrede „herr“. Die Anrede an den SA-Führer lautet wie bisher „Mein Führer“. Dienstbezeichnung ist: „Der Chef des Stabes“, die Anrede lautet: „Stabschef“.

Zunehmender Zepellinverkehr nach Südamerika. Aus einer Statistik über die bisher mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ zwischen Europa und Südamerika beförderten Fahrgäste, Fracht- und Postsendungen geht hervor, daß die Zahl der Fahrgäste gegenüber dem Vorjahre um 50 t. z. h. zugenommen hat. Das bedeutet im Durchschnitt eine etwa 70prozentige Ausnutzung der angebotenen Plätze, ein im überragenden Verhältniß außergewöhnlich hoher Hundertsatz. Die Frachtmengen haben sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdreifacht. Die Post konnte eine Zunahme von fast 40 p. h. verzeichnen. Diese Zahlen beweisen das wachsende Vertrauen der Welt zu unserem deutschen Zeppeleinluftschiff. Zuverlässigkeit und pünktliche Durchführung aller angelegten Fahrten haben dieses Vertrauen geschaffen. Der Zepplin hat bei allen angelegten Fahrten die vorgezeichnete Reisezeit eingehalten, so daß die kürzeste Fahrtdauer von 72 Stunden teilweise recht erheblich unterschritten und damit den Benutzern dieser ersten transatlantischen Luftverbindung die Möglichkeit einer 75prozentigen Zeitersparnis gegenüber den bisherigen Verbindungen gegeben werden konnte. Voraussichtlich wird dieser erste deutsche Luftweg nach Südamerika eine weitestehende Erweiterung durch die für das kommende Frühjahr geplante Einstellung des neuen Luftschiffes „L. z. 129“ erfahren.

Die Funkausstellung geschlossen. Am Mittwoch wurden die Tore der 11. Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin endgültig geschlossen. Die Ausstellung hat den stärksten Besuch aller bisherigen Funkausstellungen gehabt. Über 300 000 Be-

Nachher konnten gezahlt werden. 108 Sonderzüge, überwiegend vom Reichsverband Deutscher Rundfunkhörernehmer organisiert, und mehrere hundert Gesellschaftsfahrten mit Bahn und Omnibus brachten die Ausstellungsbesucher aus allen Teilen des Reiches nach Berlin. Auch die Aussteller sind mit ihren geschäftlichen Erfolgen sehr zufrieden. Einzelne Firmen haben einen Auftragsbestand für ein ganzes Jahr heringenommen.

Schweres Kraftwagenunglück. Auf der StaatsstraÙe Plauen—Dölsnitz ereignete sich in der Nähe von Oberlößnitz ein schwerer Kraftwagenunfall. Die Gattin eines Plauener Arztes war mit ihrem Kraftwagen in Begleitung ihres Schwagers, dessen Frau und eines Herrn aus Garmisch-Partenkirchen auf der Fahrt nach Bad Staffel. Auf der letzten StraÙe kam der Wagen in Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert und der Schwager wurde auf die Dammmauer geworfen. Der Schwager der Fahrerin ist inzwischen keinen Verletzungen erlegen. Seine Gattin schwab in Lebensgefahr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

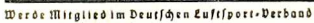
Eisenbahnunfall. Nach einer Mitteilung der Reichsochridrleitung Muppertal entgleiten am Km. 2,1 der Strecke Wiffen—Morsbach von dem nur schwach besetzten Kleinperonenzug 1207 aus bisher nicht gefärdeter Ursache die beiden vordersten Peronenwagen und neigten sich zur Seite. Drei Peronen wurden leicht verlegt. Es konnten ohne Anlegung von Notverbanden im Kraftwagen nach Hause befördert werden. Der Peronenverkehr zwischen den beiden Bahnhöfen Wiffen und Wifferhof wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten.

Doppelselbstmord oder Unglücksfall? Nachts wurden auf dem Bahnhof auf der Straße Lampertshausen—Worms zwei stark verstümmelte Leiden aufgefunden. Es handelt sich um ein Mädchen und einen jungen Mann im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren. Da jegliche Papiere fehlen, ist die Feststellung der Personalien der Toten äußerst erschwert.

Beim Spiel mit einem Papierdrachen gelötet. Wie aus dem siebenbürgischen Bergwerkort Petrozjeni gemeldet wird, ließ ein 13jähriger Junge einen Drachen steigen, der an einem Draht befestigt war. Der Draht berührte eine Hochspannungsleitung. Der Junge und zwei Spielfkameraden, die dem Draht in den Händen hielten, wurden vom Strom gelötet.

Neue Mitglieder der thüringischen Regierung.

Der Reichsstatthalter in Thüringen ernannte auf Vorschlag des thüringischen Ministerpräsidenten den Gruppenführer der SA., Dr. Zuntel, den Arbeitsgauführer Major Schmücke und den Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront Mitteldeutschlands Pg. Triebel zu Mitgliedern der thüringischen Regierung und Staatsräten.



Anmeldungen bei der Segelfluggruppe Spangenberg

Mit dem Dampfer „Kap Arcona“ trafen der Führer der deutsch-chilenischen Jugend, Schwarzenberg aus Santiago, der Führer des deutsch-argentinischen Pfadfinderkorps Dr. Jeyen aus Buenos Aires, und der Führer der deutschstämmigen Jugendorganisation in Brasilien, Rucht, in Hamburg ein.

Tagung des Flottenbundes deutscher Frauen.

Der dem Reichsbund deutscher Seegelung angeschlossenen Flottenbund deutscher Frauen hielt in Bad Elster seine 16. Mitgliederversammlung ab. Der Bund legte dabei ein mühtiges und geschlossenes Bekenntnis zum Führer des Reiches ab, bereit, mit allen Kräften an seiner Stelle zu helfen der deutschen Nation das freie Recht auf dem Weltmeer zu erringen.

Neues Herferurteil in Klagenfurt.

In Klagenfurt ging ein Militärgerichtsprozess gegen den Großhauer Reinhold Huber aus Sirnitz in Kärnten zu Ende. Huber hat an der Spitze der Aufständischen, die mit neuen Maschinenwaffen ausgerüstet waren, die Schutzkorpsabteilungen von Deutsch-Griffen entwaffnet und später gegen den kurtailen Feindmuth ein schweres Feuergefecht geliefert, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab. Nach dem Weggang des Aufstandes wurde er auf einen Alm verbannt. Huber wurde zu 14 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

„Mit Hitler in die Macht“ in Polen verboten.

Das Thorner Bürgergericht hat mit einem Urteil vom 24. August auf Grund des Artikels 170 des Strafcode (öffentliche Verbreitung falscher Nachrichten, die öffentlich Beunruhigung hervorrufen können) eine Reihe von deutschen Büchern beschlagnahmten und verbieten lassen. An der Spitze dieser Liste steht das beste Buch über den Führer, „Mit ihm liegt in der Nacht“ von Dr. Otto Dietrich, dem Reichspressesekretär des NSDAP. In Polen stehen ihnen seit einiger Zeit „Mein Kampf“ und „Der Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts“ von Alfred Rosenberg auf der Verbotliste. Das Urteil des Thorner Bürgergerichts wird im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung in Deutschland einige Kopfschütteln hervorrufen. Es kann jedenfalls festgehalten werden, daß in Deutschland keine Bücher über Marjda Ryskudski verboten sind.

Neue Beeinträchtigung des deutschen Schulwesens.

Erst vor kurzer Zeit wurde der deutsche Leiter der größten, 800 Kinder zählenden Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Bromberg, Rector Zendritz, an eine polnische Schule nach Kongreßpolen versetzt, während die Bromberger deutsche Volksschule einen polnischen Leiter erhielt. Nunmehr erleidet das deutsche Schulwesen in Westpolen einen neuen herben Schlag. Wie die „Deutsche Rundschau in Polen“ mittelt, ist der deutsche evangelische Lehrer Adels aus Wilschin-Gauland im Kreise Kolmar mit sofortiger Versetzung nach Kongreßpolen versetzt worden. Die Schule wird von 50 Kindern besucht, die ausschließlich deutsch und evangelisch sind. Ein neuer Lehrer ist noch nicht erschienen.

aus dem Kugelhinterflor ausgeplündert.

In Sos (Provins Saragossa) drangen sieben ver-
stümmelte Männer in der Nacht in das dortige Augustiner-
Kloster ein, wackten die Mönche einzeln auf und plünder-
ten sie vollkommen aus. Sodann raubten sie den Inhalt der
Klosterkasse im Betrage von 4000 Peseten, sperrten die
Mönche unter Bedrohung mit Pistolen in ihren Zellen ein
und ergriffen die Flucht. Erst vier Stunden später gelang
den Mönchen, sich zu befreien und die Pöbelst zu benach-
richtigen, die zwei verdächtige Personen verhaftete.

Der deutsche Konsul in Tampico, Friedrich Wilhelm Wolf, ist in der Landeshauptstadt Mexico gestorben.

Der Sonderausschuß des amerikanischen Senats, der die Untersuchungen bei der amerikanischen Munitionsindustrie hat, 100 Vertreter der Kriegsmaterial-Industrie vorgeladen, um sie über ihre Beziehungen zu ausländischen Unternehmungen der gleichen Art zu befragen.

34 Flugzeuge nehmen am Europa-Rundflug teil. Die Organisationsleitung des Europarundfluges veröffentlichte die amtliche Liste der Teilnehmer am diesjährigen Rundflug. Danach entfallen auf Deutschland 12, auf Polen 12, auf Italien 6 und auf die Tschechoslowakei 6 Flugmaschinen. Unter polnischen Flaggen starteten ein englischer Pilot, während der österreichische Flieger Weininger ebenfalls unter polnischen Flaggen starten wollte, im letzten Augenblicke ablagte. Insgesamt starten also 34 Flugmaschinen. Der Vizepräsident von Warschau empfing die Teilnehmer des Rundfluges zu einem Tee im Bermalutgebäude. Daran nahmen auch Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps sowie des Sport- und Militärbehörden teil. Das heutige Programm sieht den Gewichtsflug der Flugmaschinen und die Plombierung der Briefen Teile vor.

Deutscher Motorisportlerfolg im Ausland. — Nach über 4000 km auf der Strecke Bättig—Rom—Vittorio, die sich über die Rm. führende Fernstraße zum Austrag, an dem sich auch die Rm. führenden Gr. Auto Bahn, der Kaffee- und der 2000 Km. h. Bahn beteiligen. Die gestellten Bedingungen, die Berner und Mader beteiligten, waren folgende: Es sollten bei demselben in bezug auf das beschriebene Tempo, konnten aber je nach Umständen, wenn es sich um weniger erlaubt werden und 40 geklärten Fahrern, die Haupt das Ziel. Unter den besten Straßentraktoren befindet sich an erster Stelle Berner, der mit seinem kleinen Mercedes neben dem Hauptpreis noch drei Sonderpreise erhielt. Der Gr. Bahn (Mdr-Trumpf) kam (straftunfrei) ein zweites Mader (DRB) auf dem Wege in der Schweiz lebend, und auf und ausreichen mußte.

Bei der Schweizer Rundfahrt hat Deutschland nach drei Etappen die Führung sowohl in der Einzel- als auch in der Gesamtwertung. Beyer ist der Beste bei den Einzelfahrern und auch der Beste Bergsteiger, während die deutsche Mannschaft nunmehr vor der Schweiz steht. Bule folgt im Einzel als 8. und Altenburger als 12.

Bei der Baden-Badener Rennwoche siegte am zweiten Tag im Zunftstreckenrennen für Zweijährige erwartungsgemäß Contessina unter E. Böhlke vom Stall Haniel überlegen mit 1½ Längen vor Balparaiso und Sturmvoegel.

Die 2. Etappe der Internationalen Sechstagefahrt hat, wie infolge des Unwetters am Dienstag bereits erwartet wurde, eine Menge von Ausfällen gebracht. Nicht weniger als 28 Fahrer sind nunmehr bereits ausgeschieden. 26 weitere erhielten Startpunkte. Im Kampf um die Internationale Trophäe, die von Deutschland verteidigt wird, hat unsere aus Mauermaier, Stigge und Henne bestehende Mannschaft auch den zweiten Tag streifenpunktfrei hinter sich gebracht. Da nun auch die Tschechoslowaken mit Straupuncten (60) bedacht werden mußte, ist neben Deutschland nur noch Italien streifenpunktfrei.

Als Hindenburg noch blutjunger Leutnant war, hat er einen Obersten Regimentskommandeur bekommen. Dieser anlagte Herr, und überall lachte er, der Heeresverwaltung irgendwelche Einnahmen zu verschaffen. So fand er eine zur Garnison gehörenden Exerzierplatz, der so gut wie nie mehr benutzt wurde, da ein sehr schöner neuer zur Verfügung stand. Deshalb befahl er, den Platz mit Gras anzupflanzen und ließ darauf eine große Tafel hängen, auf der man las:

„Nicht betreten! Muß Wieje werden!“

Leutnant von Hindenburg, der bekanntlich Landsturm
seinen Andern beschloß, wollte nun nicht einsehen, wie ein aus
gemergelter Egerzierplag nur durch gutes Willen und Gra-
men zur Wiehe werden sollte. . . Nun wollte es das Un-
glück, daß auf derselben Wiehe eine armenliche kleine Fische-
staud, der man das Hungern auf dem ausgedorrten schiefen
Boden förmlich ansah. Hindenburg sah den alten So-
datenplan und sah die jammervolle Fische, und eines Mo-
gens prangte im Sonnenlicht neben der Fische ein wei-
res Blafat. Auf diese hatte der übermütige junge Lei-
tnant folgenden „Befehl“ setzen lassen:

„Nicht umhauen! Muß Birnbaum werden!“

Chorverein „Viederfränzchen“

Donnerstag abend ½9 Uhr Gesangstunde.

Kriegerverein Spangenberg

Sonnabend, den 1. Sept., abends 8.30 Uhr

Tagesordnung:

U. a. Vortrag von Kamerad Pasche — Sedantag
Die Mitglieder haben pözzählig zu erscheinen.
Vereinsführer.

NS. Frauenschaft
Freitag 31. August Frauenschaftsabend-Pflichtabend.
Mitgliederbeiträge sind mitzubringen. Ab 1. 9. 34 wer-
den die Bekanntmachungen der NS-Frauenschaft nur an
den Anschlagtafeln veröffentlicht. Zu dem am Sonntag,
den 2. Sept. stattfindenden Kreisfrauenchaftstreffen wer-
den alle Frauenchaftsverbände hergellt eingeladen.
Die Leiterin.

An die deutschen Eltern!

Rundfunkrede des Reichsjugendführers.

Berlin, 30. August.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wandte sich im deutschen Rundfunk mit längerem Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus: Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschied des in der Nähe von Murnau gelegenen Hochlandlagers der Hitler-Jugend. 6000 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren haben dort vier Wochen lang ein Jungenleben geführt, wie es sich schöner und beglückender nicht denken läßt. Ungefähr um die gleiche Zeit gehen nun alle großen Ferienlager der Jugend ihrem Ende entgegen. Wenn ich heute die Gelegenheit wahrnehme, um über alle deutschen Sender zu Euch, die Eltern unserer Jungvolk-Kämpfe, NSJW, Wehr- und Hitler-Jungen zu sprechen, so geschieht dies, weil ich das Bedürfnis habe, Euch meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der Hitler-Jugend entgegenbringt, auszudrücken.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten: Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend. Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Faktoren besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die Hitler-Jugend hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhaus zu entfremden und sie in Gegensatz zur Schule zu bringen. Sie arbeitet auf einem ureigenen Gebiet, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf. Der Hitler-Jugendführer erzieht seine Jugend nicht gegen, sondern für den Begriff der echten Autorität.

Indem die Hitler-Jugend die jungen Deutschen lehrt, daß sie von frühester Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volk gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl der Nation weichen müssen, lehrt sie die Jugendlichen, unterwerfbar zu sein. Die Erziehungsarbeit der Familie und der Schule ist die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation.

Die Hitler-Jugend hat der Weisung des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler gemäß getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch ihrerseits das große nationalsozialistische Erziehungswort durchzuführen. Mehr als 90 v. H. der gesamten Jugend sind in ihren Reihen vereint. Wo früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die eine Leistung, die nur dadurch zustande kommen konnte, daß außer der Hitler-Jugend selbst, gerade die Eltern unserer Jungen und Mädel mit ihrer für uns unschätzbaren seelischen Mitarbeit dieses Erziehungswort förderten.

Nach vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichstanzler feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend niemals preisgegeben werden wird.

Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters und der Erleichterung und Kräftigung aller in der Hitler-Jugend zusammengeschlossenen jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden, und jeder Hitler-Jugend und jedes Hitler-Mädel einen mehrwöchentlichen Aufenthalt draußen in der Natur, in Feldstäden oder Jugendherbergen bekommen. Es ist eine Ehrenfrage des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher das Privileg weniger privilegierten und Vermögenden war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird.

Wenn einige ausländische Serber und Zeitungen meinen, sie könnten das Aufstehen der deutschen Jugend dadurch hören, daß sie mich verleumden und diffamieren, mich für toll erklären und als Millionendieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journale, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so, wie in den vergangenen 10 Jahren, auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitler-Jugend weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Zahlen, die zu denken geben

Die Bevölkerungsbewegung in den europäischen Ländern, b. g. also die Menge Neugeborener, die nach Abzug der gesamten Sterbefälle sich ergibt, betrug auf 1000 Einwohner berechnet in:

	1932	1933
Polen	13,7	12,3
Frankreich	12,0	12,1
Niederlande	13,0	12,0
Spanien	11,9	11,4
Italien	9,2	10,0
Ungarn	5,5	6,9
Tschechoslowakei	6,9	5,5
Schweden	4,6	5,0
Deutschland	4,3	3,5
Schweiz	4,53	2,7
Großbritannien	3,5	2,4
Frankreich	1,5	0,5

Die germanischen Völker weisen noch immer den geringsten Zuwachs auf. Europa droht immer mehr, ein fast völliger Erdteil zu werden. Welche Bevölkerungskraft aber außereuropäische Länder besitzen, beweist am besten Japan, das 1931 einen Zuwachs von 861.534 und 1932 von 1.007.868 Menschen hatte.

Ein Orientkämpfer-Denkmal

Feierliche Weihe in Kirchenlamitz.

Marktreuth (Oberfranken), 30. August.

In Kirchenlamitz (Oberfranken) fand die Weihe eines Denkmals für die gefallenen Orientkämpfer während des Weltkrieges statt. Die Stadt hatte an diesem Tage reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Organisationen der NSDAP waren zahlreich aufmarschiert. Zu der Feier waren auch Gäste aus Schweden, Persien, Afghanistan und Indien erschienen, die einst mit den Deutschen Schulter an Schulter gekämpft haben. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war Geheimrat Selter anwesend.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst begab sich der Festzug durch die Straßen der Stadt zum Denkmal, wo der feierliche Akt der Weihe vor sich ging. Die Weibere hielt Pfarrer Kunzmann, der die Aufgaben der Orientkämpfer schilderte; dann fiel die Hälfte des Denkmals. Abschließend wurden das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied gesungen.

Das Denkmal trägt die Inschrift: „Arzt-Akronian-Äran. Den Orient-Expeditionen des Großen Generalstabs.“ — Eine Freitreppe führt zu der Gedächtnis. Das Denkmal ist 13½ Meter breit und 6 Meter hoch.

Verbreitender Wollenbrand.

Mainz, 30. August. Ueber Nadenheim (Rheinpfalz) ging zum dritten Male in diesem Jahre ein schwerer Wollenbrand nieder. Schnell wuchsen die Wollmassen zu einem reißenden Strom, der sich durch die Straßen des Ortes ergoß. Die Gebäude und Fabrikanlagen der Vereinigten Nadenheimer Kapselabriken wurden weggespült. Auch in den übrigen Teilen des Ortes wurden Gärten, Höfe, Keller und Scheunen im Nu von den Fluten, die teilweise einen Meter hoch in den Straßen standen, überschwemmt. Die Wollmassen fließen nur langsam ab, da Schlämm-Mengen, Feldfrüchte usw. die Kanäle verstopft halten. In den Weinbergen und Feldern wurde ein vorläufig noch nicht zu übersehender Schaden angerichtet.

Verkehrshinder verringert Kriegsschuldentonto

Paris, 30. August. Ein Amerikaner, der mit seinem Kraftwagen von Cobourg nach Paris fuhr, wurde von einem französischen Polizeibeamten wegen Ueberschreitung der höchst zulässigen Geschwindigkeit angehalten und sollte eine Strafe von über 100 Franken zahlen. Er weigerte sich mit der Begründung, daß er an eine Regierung, die die Kriegsschulden an Amerika nicht begleiche, keine Zahlung leisten könne. Vor Gericht erklärte er sich bereit, die 100-Franken-Büße an den amerikanischen Schatzkanzler Morgenthau zu entrichten, und zwar zur Gutmacht auf das französische Schuldentonto in U.S.D. Dies geschah. Der Schatz des Amerikaners ist nun nach Amerika unterwegs. Die französischen Behörden lassen die Regelung als Zahlung gelten. Es fragt sich nur, was das amerikanische Schatzamt nun mit dem 100-Franken-Scheck anfangen wird.

Denkt an den 13. Januar 1935!

Wer am 30. August seinen Antrag auf Eintragung in die Liste der Saarabstimmungsberechtigten nicht abfendert, darf am 13. Januar 1935 nicht abstimmen.

Er verleugnet seine Saarheimat und verlegt seine nationale Pflicht!

Beginn des Europa-Rundfluges

Feierlicher Staatsakt in Warschau

In Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten, der Vertreter der Regierung, des Parlaments und des Diplomatens Korps wurde auf dem Warschauer Flugplatz der Europa-Rundflug feierlich eröffnet.

Zu Beginn begrüßte Verkehrsminister Butkiewicz die Vertreter des Flugkorps der am Rundfluge teilnehmenden Nationen und wies darauf hin, daß an dieser Veranstaltung die besten Sportflieger und Vertreter vieler Nationen beteiligt seien. Daß Polen gerade auch der Sportfliegerei besondere Bedeutung belege, gehe aus der Tatsache hervor, daß der Staatspräsident und der erste Marschall Polens, Pilsudski, das Protektorat des Europa-Rundfluges übernommen hätten. Mit einem herzlichen Willkommensgruß eröffnete der Verkehrsminister den Europa-Rundflug, worauf die Flaggen der Nationen gehißt und die Nationalhymnen angestimmt wurden. Alsdann besichtigte der Staatspräsident die Maschinen der am Rundflug teilnehmenden Nationen. Er ließ sich die ausländischen Flieger vorstellen und begrüßte sie einzeln.

Bei der anschließenden Vorführung von Kunststücken einiger Segelflieger und einer Jagdstaffel kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Einer der polnischen Flieger rollte die Maschine zu tief herunter und stürzte zum Entsetzen der großen Zuschauermenge aus geringer Höhe ab. Die Maschine ging in Trümmer, und der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

Sechs italienische Flugzeuge sind mit großer Verpätung in Warschau eingetroffen; ungünstiges Wetter in den Alpen soll ihren rechtzeitigen Start nach Warschau verhindert haben. Die Deutschen sind mit 13 Teilnehmern gut gerüstet. Deutschland hat den Wettbewerb bereits zweimal gewonnen. Fällt der Sieg ein drittes Mal an einen deutschen Teilnehmer, dann geht der wertvolle Wanderpreis des Aeroklubs von Frankreich endgültig in deutschen Besitz über.

Zadellau Athen—Berlin

Olympische Flamme wird nach Berlin gebracht.

In einer Rede über die Vorbereitungen für die XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin sprach Erz. Dr. Le. wald auch über die feierliche Ausgestaltung der Spiele und führte u. a. folgendes aus:

Das Olympische Feuer, das am Eröffnungstage der Olympischen Spiele entzündet wird, um während der Spiele zu brennen, wird aus Olympia selbst herbeigeholt, und zwar durch einen Staffellauf über rund 3000 Km. dessen Mannschaft von den beteiligten Ländern gestellt wird.

Der Staffellauf beginnt am 13. Juli im Mitternacht in Olympia und führt über Korinth, Athen, Delphi, Saloniki nach Bulgarien. Hier durchläuft er die Hauptstadt Sofia, erreicht dann Jugoslawien, wo Belgrad passiert wird. Er wird von Ungarn aufgenommen über Budapest, führt nach Österreich über Wien, nach der Tschechoslowakei über Prag, um schließlich über Dresden nach Berlin zu gelangen. Im allgemeinen soll jeder Läufer 1000 Meter zurücklegen, so daß wir mit insgesamt 3000 Läufern rechnen. Dazu kommen noch dreitausend Ersatzläufer. Jeder von diesen Läufern wird mit einer Fackel ausgerüstet, die er an der des Vordermannes entzündet. Die erste Fackel findet ihre Hain zu Olympia aufgerichteten Altar. In einem Röcher überbringen die Staffelläufer außerdem einen den Spielen geweihten Delphizweig.

Durch die Einschaltung von Feuerstunden an den wichtigsten Stationen ist die nötige Reiseroute gesichert. Hier zündet die Flamme einen Altar, der für einige Stunden brennt. In all den berühmten Städten werden am Abend das Fackellaufsfeld besonders dem Olympischen Gedanken gewidmete Feuerstunden abgehalten. Auch in Berlin sind, ein solches Fackellaufsfeld am Sonnabendvormittag im Lustgarten vor dem Berliner Dom, wo der Fackellauf am Abend die Wollmassen erwartet wird. Auch hier wird ein Altar, das Feuer bewahren, bis die Zeit zum Ablauf gekommen ist, denn der Staffellauf wird so geleitet werden, daß er zur festgesetzten Minute das Stadion erreicht.

So wird die Olympische Flamme, symbolisch gedeutet vom geistigen Feuer der Antike, während der Spiele brennen.

Ämtlicher Großmarkt

für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Infolge geringerer Kaufkraft der Mühlen trat das Angebot in Brotgetreide am Berliner Getreidegroßmarkt vom Mittwoch etwas stärker in Erscheinung. Im Gerstenmarkt war das Angebot an Futtermittel nur sehr gering. Braugerste blieb Angebot an Mehl wurde für den laienhaften Bedarf gekauft. Das Hafergetreide war schleppend, da es an geeignetem Angebot fehlte.

Notierungen vom 29. August 1934:

Für 1000 Kg.:

Weizen, märk.	frei Berlin	199	Wintergerste, zweifelh.	frei Berlin	170—190
frei V (VIII)	188 (191)		ab Station	170—181	
frei VI (IX)	189 (193)		do. vierjährig	frei Berlin	174—179
frei VII (XI)	190 (195)		ab Station	165—170	
Mühleneintaufspreis plus 4 RM.			ab Station	frei Berlin	185—190
Roggen, märk.	frei Berlin	159	Futtergerste	frei Berlin	176—181
frei V (VIII)	148 (151)		Preisgebiert V	do. VI	148
frei VI (IX)	149 (153)		do. VII	151	
frei VII (XI)	150 (155)		do. VIII	154	
Mühleneintaufspreis plus 4 RM.			do. IX	156	
Braugerste, feinste	frei Berlin	205—215	Hafer, deutscher	frei VII (XII)	141 (151)
ab Station	196—206		frei X (XIV)	146 (154)	
do. gute	frei Berlin	192—202	frei X (XIV)	149 (156)	
ab Station	183—193		Raps	frei	310

Für 100 Kg.:

Weizenmehl	V (VIII)	26,20 (26,65)	Roggenmehl	V (VIII)	21,25 (21,65)
VI (IX)	26,35 (26,95)	VI (IX)	21,35 (21,95)		
VII (XI)	26,50 (27,25)	VII (XI)	21,50 (22,25)		
		Für 50 Kg.:			
Viktoriaerbsen	28,50—31,50	Erbsenmehl	frei	8,90	
Wickbohnen	15,00—16,00	Sonstiges	frei	8,90	
Wicken	10,50—11,50	ab Hamburg	frei	7,90	
Euphonie, blaue	10,50—11,50	ab Stettin	frei	8,10	
Erbsenmehl	7,50—7,90	Kartoffelmehl	frei	8,70	
Erbsenmehl	8,80	do. frei Berlin	frei	9,90	
Erbsenmehl	8,60				

Spangenberg

Lionsfilmtheater

Sonntag und Sonntag pünktl. 8,30 Uhr abds.

Die blonde Christl

mit gutem Beiprogramm.



Hotel Heinz

Großes Cabarett-Programm

Am Sonntag, den 2. 9. 34 erstmalig in Spangenberg

mit TANZEINLAGE

Anfang 20 Uhr

Anfang 20 Uhr

Es wirken mit:

1. TANZKAPELLE

Clyro und Alfons in ihren Ausdrucksphantasmen Sketch
Wallo Oite Vortragskünstler und Sänger
Ly Perelli u. Partner, gemischter Dressur Akt
Grell Remondschneider die tanzende Soubrette hervorgegangen aus dem Ballett des Kasseler Staatstheaters
Bernd Köhler, Solotänzer
Eintritt mit Tanz 60 Pfg.

Städtischer Obsterverkauf

am Sonnabend, den 1. September 1934, Treffpunkt 14 Uhr (2 Uhr nachm.) Untertor.
am Montag, den 3. September 1934, Treffpunkt 16 Uhr (3 Uhr nachm.) Birgertor.
am Dienstag, den 4. September 1934, Treffpunkt 15 Uhr (3 Uhr nachm.) Stadthalle.
Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Spangenberg, den 29. August 1934.

Der Bürgermeister

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Küche, Balkon, Zubehör u. etw. S. Garten zum 1. Okt. zu vermieten

Zu erfragen in der Geschäftsl. des. Zeitung.

Klipps Kaffee

H. Mohr.

Inferieren bringt Gewinn